

# Inhalt

<b>Einführung</b>	<b>1</b>
<b>1 Warum braucht das deutsche Gesundheitswesen Patientencoaching, Gesundheitscoaching und Case Management?</b>	<b>7</b>
1.1 Die Ausgangslage _____	8
1.2 Der Einfluss des individuellen gesundheitlichen Verhaltens der Bürger _____	11
1.3 Vom Objekt der Medizin zum verantwortlichen „Gesundheitsbürger“ _____	14
1.4 Coaching vor dem Hintergrund der Trends und strukturellen Entwicklungen im Gesundheitswesen _____	15
1.5 Neue Gesetzliche Regelungen im GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WStG) mit Bezug zum Patientencoaching und zum Case Management _____	16
1.6 Trend zum Empowerment und zur Partizipation _____	19
1.7 Coaching im privatisierten „zweiten Gesundheitsmarkt“ _____	20
1.8 Fazit _____	23
<b>2 Patientencoaching, Gesundheitscoaching und Case Management – Definitionen</b>	<b>25</b>
2.1 Der Patient – größere Bedeutung als früher _____	25
2.2 Coaching des Patienten von heute _____	26
2.3 Patientencoaching und Case Management _____	27
2.4 Das Gesundheitscoaching _____	28
2.5 Was Coaching nicht sein kann _____	29
<b>3 Patientencoaching, Gesundheitscoaching und Case Management im Brannenburger Modell</b>	<b>31</b>
3.1 Entstehungsgeschichte und Ziele _____	31
3.2 Die Struktur des Modells _____	32
3.3 Coaching-Konzepte im Brannenburger Modell _____	35
<b>4 Nutzen und Aufgaben des Patientencoachings und Case Managements im Gesundheitswesen</b>	<b>37</b>
4.1 Der persönliche Nutzen für die Patienten ist der Kern des Patientencoachings _____	37
4.2 Das Wohl des Patienten ist das originäre Ziel seines Handelns _____	37
4.3 Von der Ärzteschaft benötigt der Coach Akzeptanz _____	39
4.4 Krankenhäuser – der Patientencoach als Schnittstelle zum ambulanten System _____	41

4.5	In seinem Tun dient der Patientencoach der ökonomischen Wertschöpfung	41
4.6	Der öffentlichen Hand und der Politik schafft der Patientencoach zufriedene Wähler	42
4.7	Die Aufgaben ergeben sich aus dem Nutzen	43
4.8	Grundbedingungen der Arbeit des Patientencoachs	50
4.9	Gefahren für den Coach	52
4.10	Die Ethik ist Grundlage des Vertrauens	53
<b>5</b>	<b>Die Bedeutung von Patientencoaching</b>	<b>55</b>
5.1	Einführung	55
5.2	Effizienzsteigerung durch Integration	56
5.3	Prävention als wesentlicher Aspekt des Patientencoachings	58
5.4	Verbesserung der Motivation	62
5.5	Sektoren nach Krankenklassen und Altersstufen der Bevölkerung	64
5.6	Wirkung seiner Tätigkeit	65
5.7	Die Bedeutung von Case Management	72
5.8	Bedeutung von Gesundheitscoaching	80
5.9	Fazit	84
<b>6</b>	<b>Der Coach – Integrationsfaktor oder Konkurrenz?</b>	<b>85</b>
6.1	Abschied von der Vergangenheit	85
6.2	Echte Konkurrenz kann es nur unter Gleichen geben	89
6.3	Die Frage der Kernkompetenzen entscheidet	91
6.4	Von Integration profitieren alle	94
<b>7</b>	<b>Was läuft bisher in der Praxis – eine beispielhafte Auswahl</b>	<b>97</b>
7.1	Das Projekt Gemeindeschwester	97
7.2	MARVECS-Service-Teams: Unterstützung für den Arzt plus Entlastung für das Gesundheitssystem	99
7.3	Case Management im mammaNetz Augsburg	101
7.4	Patientenbegleiter der Krankenkassenversicherungen	104
7.5	Ein Blick in die Schweiz – das Patientenforum	107
<b>8</b>	<b>Transfer der Idee Patientencoaching in die Praxis am Beispiel neuer Versorgungsformen</b>	<b>111</b>
8.1	Einführung	111
8.2	Segmente und Einsatzbereiche der Patientencoachs	113
8.3	Finanzierung der Patientencoachs	115

8.4	Diseasebezogenes Patientencoaching am Beispiel von Diabetes mellitus _____	121
8.5	Der Patientencoach im Einsatz in der Integrierten Versorgung in einem populationsbezogenen Verbundmodell _____	124
<b>9</b>	<b>Die Ausbildung der Patientencoachs</b>	<b>133</b>
9.1	Einführung _____	133
9.2	Anforderungsprofil der Patientencoachs _____	135
<b>10</b>	<b>Qualitätssicherung und Akkreditierung</b>	<b>143</b>
10.1	Patientencoaching braucht Qualitätsmanagement _____	143
10.2	Curricula, Ausbildung und Prüfung _____	146
10.3	Akkreditierung und Zertifizierung _____	156
<b>11</b>	<b>Wo geht die Reise hin?</b>	<b>157</b>
11.1	Auf dem Weg ... _____	157
11.2	... zu Managed Care _____	159
<b>12</b>	<b>Bürgerorientierung als Zukunftsaufgabe im Gesundheitswesen</b>	<b>163</b>
Glossar	_____	168
Autoren	_____	175